

Marianne Wildi, Direktorin Hypothekbank Lenzburg AG

«Wir gehen nur Risiken ein, die wir langfristig tragen können»

Mit knapp 20 Jahren ist Marianne Wildi fast schon zufällig in der Informatikabteilung der Hypothekbank Lenzburg gelandet. Heute steht sie als Direktorin dem stark in der Region verankerten KMU mit 200 Mitarbeitenden vor. Unter ihrer Führung hat die Bank jüngst zwei neue Geschäftsstellen eröffnet, um noch näher bei den Kunden zu sein. Auch in Zukunft strebt sie ein nachhaltiges Wachstum an. **Daniela Baumann**

Mutet es nicht beinahe unwirklich an, wenn ein CEO die Geschäftspolitik seines Unternehmens mit Worten wie «Vorsicht» oder «Wachstum nicht um jeden Preis» umschreibt? Mag sein, dass dies nicht die gängigste Vorwärtsstrategie ist. Dass man damit aber durchaus erfolgreich sein kann, beweist die Hypothekbank Lenzburg AG. «Wir wollen nachhaltig wachsen. Das heisst, wir gehen nur Risiken ein, die wir langfristig tragen können», erklärt Direktorin Marianne Wildi die Praxis bei der Kreditvergabe. Sie weiss um die Gefahr der aktuell tiefen Hypothekarzinsen und sagt lieber auch einmal «Nein» zu einem Geschäft: «Viele Leute investieren derzeit in ein Eigenheim und lassen sich lange anbinden. Dabei überlegen sie sich oft zu wenig, dass in diesem Zeithorizont etwas passieren könnte, das sie in finanzielle Nöte bringt.» Nicht zuletzt aber auch mit Blick auf die Aktionäre hält Wildi einen vorsichtigen Umgang mit dem der Bank anvertrauten Geld für geboten.

In der Region noch mehr präsent sein

Hypotheken für Privatkunden sind das Kerngeschäft der Hypothekbank Lenzburg. Die im Herzen des Kantons beheimatete Regionalbank sei aber auch für aargauische KMU ein attraktiver unabhängiger Partner, sagt Marianne Wildi: «Auf der einen Seite haben wir im Vergleich zu kleineren Regionalbanken die nötige Grösse, um gewichtigere Projekte finanzieren zu können. Auf der anderen Seite sind wir klein genug, um unsere Kunden persönlich zu kennen und dank kurzer Dienstwege schnelle Entschei-



Marianne Wildi ist wichtig, dass ihre Mitarbeitenden mit Freude arbeiten: «Das ist die Grundvoraussetzung dafür, dass sie ihre Arbeit gut machen.»

dungen zu treffen. Das sind Vorteile, die KMU schätzen.»

Mit ihren 200 Mitarbeitenden, 14 Geschäftsstellen und einer Bilanzsumme von über 4 Milliarden Franken hat die Hypothekbank Lenzburg zwischen den beiden Grossbanken UBS und CS einerseits sowie kleineren Regionalbanken und den Raiffeisenbanken andererseits einen Nischenplatz inne. «Wir sind so gross wie heute fast keine unabhängige Schweizer Regionalbank mehr», bestätigt Marianne Wildi, die seit ihrem Schulabschluss für das im Volksmund «Hypi» genannte Unternehmen tätig ist.

Seit sie – die einzige Frau an der Spitze einer börsenkotierten Schweizer Bank – vor bald drei Jahren das Ruder übernommen hat, hat das Wachstum eine neue Dynamik erhalten. Nach 20 Jahren wurden wieder Geschäftsstellen eröffnet. «Wir wollten trotz des wirtschaft-

lich schwierigen Umfelds Flagge zeigen und uns am Markt positionieren», so Wildi. Mit den beiden neuen Filialen in Suhr und Menziken will die Bank ihre Präsenz in weiteren Teilen des Kantons verstärken und den Bekanntheitsgrad steigern. Das Ziel: Aus Sicht des Kunden soll klar sein: «Wenn ich eine Bankdienstleistung brauche, dann gehe ich am besten zur Hypi.»

Informatik als gute Basis

Marianne Wildi selber hat den Weg zur Hypothekbank Lenzburg eher zufällig gefunden: Nach dem Handelsdiplom an der Kantonsschule Aarau wollte sie «einfach irgendwo arbeiten» und rief die Personalverantwortliche an – die Schwester einer ihrer ehemaligen Lehrerinnen. Zunächst hiess es, man habe keinen Platz, erzählt die 47-Jährige. Ein paar Wochen später kam das Angebot,

in der Informatik anzufangen; dort wolle niemand hin. «Mir war es eigentlich egal wo, Hauptsache Arbeit», erinnert sich die unkomplizierte Chefin des Aargauer Finanzinstituts.

Sie legt heute ebenfalls viel Wert auf die Förderung des Nachwuchses. Die Hypi beschäftigt viele junge Mitarbeitende und gibt ihnen die Gelegenheit, sich berufsbegleitend weiterzubilden. Ausserdem beginnen jährlich vier bis fünf Lernende in der Informatik und im kaufmännischen Bereich eine Berufsausbildung. Rückblickend kann Wildi dem Start ihrer eigenen Berufslaufbahn viel Positives abgewinnen: «Als Informatiker für Bankensoftware lernt man praktisch jedes Bankgeschäft kennen.» Damit war ein guter Grundstein gelegt, um in Kombination mit Aus- und Weiterbildungen etwa als Betriebsökonomin und Bankfachexpertin in die zahlreichen Aufgaben als CEO hineinzuwachsen.

Vielfältige Verpflichtungen

Mittlerweile gehört das Programmieren nicht mehr zu ihren Zuständigkeiten. Zwischendurch reize es sie schon, wieder einmal selber Hand anzulegen und etwa die Homepage neu zu machen. Doch dafür reiche die Zeit nicht. Lachend fügt sie an: «Das ist wahrscheinlich gut so.» Denn vielfältig sind bereits alle anderen Verpflichtungen. So die vielen Anforderungen und Vorgaben des Aufsichtsrechts, die eine Bank zu erfüllen hat, wie zum Beispiel Identifikations-Pflichten oder Geldwäscherei-Vorschriften. «Es ist eine Daueraufgabe, stets «compliant» zu sein, denn andauernd ändert wieder etwas.»

Die Aargauerin schätzt aber genauso die Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen der Kundinnen und den Charakteren der Mitarbeiter – überhaupt den Umgang mit Menschen. In dieser Hinsicht bietet ihr jetziger Posten einen wesentlichen Vorzug gegenüber demjenigen der Abteilungsleitung Informatik und Logistik, den Wildi zuvor innehatte. «Der Leiter IT ist meist jenes Geschäftsleitungsmitglied, das am wenigsten in der Öffentlichkeit steht. Den Firmenchef dagegen kennt jeder», bringt sie den Unterschied auf den Punkt, den sie zugleich als die grösste Herausforderung ihres internen Aufstiegs bezeichnet. Die Problemlöserin im Hintergrund wurde von einem Tag auf den anderen zum Sprachrohr des Unternehmens. «Die Repräsentationsfunktion hat mir früher nicht gefehlt, aber jetzt finde ich es spannend, so viele Leute kennen zu lernen, denen ich sonst nie begegnen würde», erklärt Marianne Wildi.

Ebenso mühelos findet sich die selbstbewusste und geradlinige Frau in einem von Männern dominierten Umfeld zu recht. Für sie persönlich sei dies nie ein Problem gewesen, da sie bereits in einem männerlastigen Beruf gross geworden sei. Zudem seien bei der Hypi schon vor ihr Frauen in Führungsfunktionen tätig gewesen. Eines stellte die neue Chefin allerdings bald fest: «Für das Umfeld war eine Frau als CEO einer Bank offenbar etwas Spezielles.» Zu Beginn hätten sie vereinzelt Anrufer für die Sekretärin gehalten und den Chef verlangt. Doch Marianne Wildi nimmt solche Dinge gelassen: «Die Reaktionen sind manchmal lustig, aber eigentlich

immer positiv, wenn ich mich als Direktorin der Hypi vorstelle. Die Leute sind einfach im ersten Moment verblüfft.»

Einmal Hypi – immer Hypi

Die Hobbymusikerin lässt sich von einer einmal gefassten Überzeugung nicht leicht abbringen. Das müsse für ihre Mitarbeitenden teils etwas schwierig sein, so Wildi selbstkritisch. Ansonsten bezeichnet sie sich als umgängliche und grosszügige Vorgesetzte. Sie gebe ihren Mitarbeitenden viel Freiraum und bringe ihnen Vertrauen entgegen. «Das Wichtigste ist, dass jeder Mitarbeitende gerne ist, wo er ist, und dort seine Stärken ausleben kann. Freude an der Arbeit ist die Grundvoraussetzung dafür, dass man sie gut macht.»

Eine klare Haltung hat die Vorsitzende der Geschäftsleitung der Hypothekbank Lenzburg mit Blick auf ihre berufliche Zukunft: «Ich vertrete noch die altmodische Vorstellung, dort pensioniert zu werden, wo man einst zu arbeiten begonnen hat.» Insofern erübrigt sich die Frage, ob sie zum 150-jährigen Bestehen der Hypi im Jahr 2018 noch an Bord sein werde.

Für den Fall, dass sich über die Jahre so etwas wie Routine in ihren Arbeitstagen einschleichen sollte, hat Marianne Wildi vor kurzem mit einem Mandat im Vorstand der Aargauischen Industrie- und Handelskammer vorgesorgt. Was dieses Engagement konkret mit sich bringen wird, weiss sie noch nicht. «Ich löse ein Problem grundsätzlich erst dann, wenn es sich stellt. Genauso wie ich nicht Angst vor etwas habe, bevor ich weiss, was überhaupt kommt.» ■

diga Büros
möbel ganz individuell.

Profitieren Sie vom Jubiläumsprogramm SIMPLY und den Jubi-Preisen. Ob Schreibtisch oder komplette Bürolandschaft, SIMPLY ist unglaublich flexibel und lässt sich Ihren individuellen Bedürfnissen anpassen!

Nutzen Sie die Chance und profitieren Sie jetzt von Ihren attraktiven Gewerbe-Konditionen!

1023 Crissier/Lausanne	8854 Galgenen/SZ
8953 Dietikon/Zürich	4614 Hägendorf/Olten
8600 Dübendorf/Zürich	3421 Lyssach/Bern
6032 Emmen/Luzern	4133 Pratteln/BL
1700 Fribourg/Nord	9532 Rickenbach/Wil

I d'diga muesch higa!

Wir feiern 75 Jahre
Bürokompetenz



www.diga.ch